

Stadtleitbild Straubing

- ✓ *Stärken*
- ✓ *Schwächen*
- ✓ *Ziele*
- ✓ *Maßnahmen- und Projektvorschläge*

Bearbeitet durch:

Dipl.-Geogr. Michael Seidel

Dipl. Geogr. Stefan Gortan

München, 19. November 2002

CIMA-Stadtmarketing GmbH, Briennerstr. 45, 80333 München

☎: (089) 55 11 81 56 ✉: (089) 542 06 07 @: seidel@cima.de

Sinn und Zweck eines Leitbildes für Straubing

Das Stadtleitbild Straubing beschreibt aus einer ganzheitlichen Betrachtung heraus Ziele, Strategien und Maßnahmen, die für Straubing wünschenswert sind, aber noch nicht oder nicht in allen Belangen erreicht sind.

Das Leitbild soll Orientierung, Motivation, Anregung und Ansporn geben. Deshalb müssen die Ziele positiv formuliert werden und verständlich und nachvollziehbar sein. Die Ziele müssen - wenn auch langfristig - erreichbar sein.

Es beantwortet z. B. Fragen wie:

- In welche Richtung wollen wir uns entwickeln?
- Wodurch wollen wir uns von anderen Städten unterscheiden?
- Durch welchen Nutzen, den wir unseren Bürgern und Besuchern bieten, wollen wir uns profilieren?
- Welche Ansprüche stellen wir an uns selbst?

In den einzelnen Leitbildbereichen werden die Ziele für die zukünftige Entwicklung der Stadt dargestellt. Diese werden durch Vorschläge für mögliche Projekte oder Maßnahmen ergänzt, die zur Erreichung der gesetzten Ziele beitragen können und die gesetzten Ziele erläutern.

Wenn das Ziel feststeht, muss der Weg gefunden werden: Nach der Formulierung des Stadtleitbildes ist es notwendig, eine Strategie und konkrete Maßnahmen zu entwickeln, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Aufbau des Leitbildes

Das Stadtleitbild Straubing basiert neben einer 1.000 Haushalte umfassenden Bürgerbefragung, der Auswertung von über 20 Expertengesprächen, der Sichtung und Überprüfung bestehender Gutachten und Analysen sowie einer Stärken-Schwächen-Bilanz als Ergebnis der Grundlagenerarbeitung der CIMA-Stadtmarketing im wesentlichen auf den Ergebnissen folgender Veranstaltungen: Leitbild-Seminar I (Zukunftswerkstatt) vom 26. Juni 2002, Leitbild-Seminar II (Arbeitskreise) zur Leitbild-Diskussion vom 15. Juli 2002, Leitbild-Diskussion im Koordinationsgremium am 17. September 2002.

Alle Elemente einer ganzheitlichen Stadtentwicklung wurden im Leitbild berücksichtigt und auf insgesamt 13 Leitbildbereiche verteilt. Überschneidungen zwischen diesen Bereichen sind dabei möglich, da auch die einzelnen Stadtentwicklungsbereiche durch vielfältige Vernetzungen und Wechselwirkungen gekennzeichnet sind. Die Leitbildbereiche sind zu insgesamt 4 Themenblöcken zusammengefasst, die wie folgt aufgebaut sind:

- **Themenblock Innenstadtentwicklung, Aufenthaltsqualität, Einzelhandel (Seite 3)**
Leitbildbereiche: Innenstadtentwicklung, Stadtverkehr und Parken, Einzelhandel
- **Themenblock Wirtschaft, Marketing und Image (Seite 6)**
Leitbildbereiche: Wirtschaft, Biotechnologiestandort, Medizinstandort, Marketing
- **Themenblock Lebensqualität, Familie und Soziales (Seite 9)**
Leitbildbereiche: Stadtplanung und Wohnen, Familien/Kinder und Jugend, Stadtgemeinschaft, Bildung
- **Themenblock Tourismus und Freizeitgestaltung (Seite 11)**
Leitbildbereiche: Tourismus, Kunst und Kultur/Naherholung und Sport, Umwelt und Naturschutz

Für jeden der 13 Leitbildbereiche wird zunächst die Ist-Situation in Form einer Stärken-Schwächen-Bilanz dargestellt. Nachfolgend werden Ziele und zugeordnete Maßnahmenbeispiele genannt:

- **Stärken und Schwächen (tabellarisch)**
Zur Verdeutlichung der Ausgangsbasis werden - bezugnehmend auf die durchgeführte Bestandsanalyse - für jeden Leitbildbereich die aktuellen Stärken und Schwächen aufgeführt.
- **Ziele (Fettdruck)**
Für jeden Leitbildbereich werden Einzelziele formuliert, die in ihrer Gesamtheit das eigentliche Leitbild für die Stadt Straubing bilden.
- **Maßnahmen- und Projektvorschläge (Normaldruck, nummeriert)**
Auf der Grundlage vorhandener Informationen sind für jeden einzelnen Leitbildbereich beispielhafte Maßnahmen aufgeführt, die zur Umsetzung des Leitbildes geeignet erscheinen. Die Maßnahmenvorschläge sollen erste Hinweise liefern und müssen in jedem Fall im Rahmen von Facharbeitskreisen überprüft werden, um Prioritäten und einzelne Umsetzungsschritte sowie Zuständigkeiten festzulegen.

Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist im Rahmen der weiteren Vorgehensweise im Umsetzungsprozess zu ergänzen. Die Nummerierung der Vorschläge ist lediglich zur Erleichterung der Diskussion im Koordinationsgremium gedacht und stellt in ihrer Reihenfolge keine Bewertung oder Priorisierung dar.

Abschließend werden die wesentlichen Ziele Straubings als eine Quintessenz des Leitbildes nochmals im Überblick dargestellt (Seite 14).

Innenstadtentwicklung, Aufenthaltsqualität, Einzelhandel

Innenstadtentwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr attraktive Innenstadt mit einem der größten und schönsten Stadtplätze Bayerns • Täglicher Obst- und Gemüsemarkt • Konzentrationseffekt auf dem Stadtplatz, Summe von Veranstaltungen und Aktionen sorgt für „Zentrumsbelebung“ • Musik-Aufführungen auf Stadtplatz-Bühne im Sommer • Gute Mischung aus altbayerischer Lebensart und modernem Leben • Tägliche Straßenreinigung • Kriminalität auf niedrigem Niveau rückläufig • Mehrere mögliche Entwicklungsflächen im Stadtbereich (z.B. Völk- und Ziegelei-Gelände) • Die Fußgängerfreundlichkeit und die Sauberkeit werden in Straubing deutlich besser beurteilt als in vergleichbaren Städten 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringes gestalterisches Niveau abseits des Stadtplatzes (Beleuchtung, Ambiente etc.) • Fehlende Gesamtkonzeption Innenstadt • Fehlende städtebauliche Integration der Donau • Keine echte Aufenthaltsmöglichkeit für Kinder auf dem Stadtplatz • Belebtheit des Stadtplatzes nach Geschäftsschluß • Private Freiflächen in der Innenstadt (Innenhöfe) nicht entwickelt

Über ein städtebauliches Gesamtkonzept zur Entwicklung des Stadtplatzes und seiner Seitenstrassen und -gassen bis hin zum Bahnhof soll die gesamte Innenstadt im Rahmen einer quartierweisen Stadtentwicklung attraktiver werden.

1. Realisierung einer die Höhendifferenz ausgleichenden Verbindung zwischen dem Großparkplatz Am Hagen und dem Unteren Rain
2. Erhalt und Weiterentwicklung des Wochenmarktes unter Berücksichtigung eines einheitlichen Konzeptes
3. Ausbau der öffentlichen Möblierungs-Einrichtungen des Stadtplatzes
4. Entwicklung privater Freiflächen in der Innenstadt (Innenhöfe) und Einbindung dieser in das öffentliche Wegenetz (Durchgängigmachung)
5. Reduzierung des Parksuchverkehrs in den Seitengassen
6. Überdachung von Seitengassen
7. Erhalt der historischen Bausubstanz bei Umnutzungen
8. Förderung von Kunst im öffentlichen Raum

Im Rahmen des angestrebten Gesamtkonzeptes soll die Wohnqualität der Innenstadt gefördert werden, um sie wieder zu einem echten Wohnstandort für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen werden zu lassen. Dies trägt auch zu einer Belebung des Stadtzentrums an Wochenenden und in den Abendstunden bei.

9. Fassadenaufwertung
10. Sanierung des innerstädtischen Wohnraumangebotes
11. Verbesserung der Beleuchtung in den Seitenstraßen
12. Initiative für mehr Kinderfreundlichkeit in der Innenstadt
13. Schaffung von Parkmöglichkeiten für Innenstadtbewohner

Wir wollen die Donau städtebaulich und funktional in das städtische Leben integrieren. Die Freizeitnutzung der Donau ist uns insbesondere im Bereich der Schlossbrücke ein wesentliches Anliegen, auch um die touristische Attraktivität der Stadt zu stärken.

- 14. Entwicklung einer Uferpromenade
- 15. Realisierung einer attraktiven gastronomischen Nutzung am Ufer
- 16. Nutzung der stadtnahen Donau mit nicht-motorisierten Booten und Kanus

Innerstädtische Entwicklungsflächen sollen durch eine aktive Entwicklung einer attraktiven Nutzung zugeführt werden, welche die Zentrumsfunktion der gesamten Stadt unterstützt.

- 17. Entwicklung von Maßnahmen, um die Teilung der Stadt durch die Bahn zu überwinden

Stadtverkehr und Parken

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kostenloser Großparkplatz Am Hagen, wenige Minuten vom Zentrum entfernt mit zusätzlicher kostenloser Pendelbusanbindung • 2 preisgünstige Groß-Parkhäuser Ost und West • Neue Osttangente (Uferstraße) • Erreichbarkeit durch gute (über-) regionale Anbindung durch B8, B20, A3 • Flugplatz Wallmühle und schnelle Erreichbarkeit des Flughafens München • Gute Nahverkehrsverbindung in den gesamten Landkreis • Zentral gelegene Busumsteigestelle am Ludwigsplatz • 24h-ÖPNV-Versorgung durch Anrufsammeltaxen • Zentrumsbeschilderung und park&ride- Beschilderung auf der Autobahn • Die Erreichbarkeit der Innenstadt, die Fahrradfreundlichkeit, die ÖPNV-Anbindung der Stadt und die Parkmöglichkeiten werden in Straubing deutlich besser beurteilt als in vergleichbaren Städten 	<ul style="list-style-type: none"> • Begrenzte Anzahl von Kurzzeitparkplätzen gegen Parkschein • Relativ schlechte Akzeptanz der Parkhäuser West und Ost • Fehlende Parkflächen am Bahnhof • Kostenloser Großparkplatz Am Hagen wird zu wenig vermarktet • Fehlendes Parkhaus im Süden • Zu wenig Parkmöglichkeiten für Innenstadtbewohner • Unzureichende Verknüpfung des städtischen Nahverkehrs mit Landkreis- ÖPNV und Deutscher Bahn • kein durchgehender ½-Stundentakt der Busse außerhalb der Stoßzeiten • Ungünstige Bahnanbindung nach München • Nicht zufriedenstellende Koordination der Ampelschaltungen • Ringstraßen für Innenstadtentlastung noch nicht fertiggestellt • Grundnetz der Radwege nicht verknüpft und Innenstadt für Radfahrer nicht erschlossen

Um die Park-Situation zu verbessern, wollen wir die Akzeptanz der bestehenden Parkeinrichtungen bei den Innenstadt-Besuchern steigern und zusätzliche Parkmöglichkeiten im Süden der Innenstadt schaffen.

1. Steigerung der Akzeptanz des Parkhauses West
2. Image-Aufwertung des Großparkplatzes Am Hagen
3. Aktion „erste halbe Stunde kostenloses Parken“
4. Anmietung von Parkplätzen durch innerstädtische Betriebe, um Angestellten Parkraum zur Verfügung zu stellen

Wir setzen uns die Optimierung des innerstädtischen Verkehrsflusses zum Ziel.

5. Optimierung der Koordination der Ampelschaltungen
6. Fertigstellung des Südrings zur Entlastung des Innenstadtverkehrs
7. Erhalt der Fraunhofer Straße als leistungsfähige Innenstadt-Achse

Der Straubinger Bahnhof soll Tor zur Innenstadt und wichtiger Umsteigepunkt für den Nahverkehr sein.

8. Entwicklung von Maßnahmen, um Umsteiger (z.B. Schüler) in die Innenstadt zu bewegen
9. Taktverdichtung im ÖPNV laut Nahverkehrsplan
10. Schaffung zusätzlicher Parkplätze sowie park-and-ride-Möglichkeiten am Bahnhof

Einzelhandel

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr hohe Einzelhandelszentralität • Auch in den einzelnen Branchengruppen überdurchschnittliche Bindungsquoten • Sehr hohe Bindung der eigenen Bevölkerung = geringe Abflüsse in Konkurrenzzentren • Sehr attraktiver Branchenmix • Zahlreiche Magnetbetriebe in der Innenstadt • Im wichtigen Textilbereich haben bedeutende Privatanbieter Bestand (z.B. Hafner, Loibl, Klar) • Übersichtlicher Haupteinkaufsbereich • Gute Rahmenbedingungen in der Innenstadt (Cafés, Restaurants, Aufenthaltsqualität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzugsgebiete der umliegenden Zentren engen das Staubinger Einzugsgebiet immer weiter ein • Zahlreiche leerstehende Ladenlokale in der Innenstadt in überwiegend schlechter Bausubstanz • Einkaufs-Innenstadt zu stark auf Fußgängerzone/Stadtplatz konzentriert (mit Steiner- und Flurlgasse nur 2 kundenattraktive Nebenlagen), Stadtplatz ist in seiner vollen Ausdehnung mit 700 m sehr lang • Stadtplatz am Ludwigsplatz „kopflastig“ • Sehr hohes Mietniveau für Einzelhandelsflächen am Stadtplatz • Hohe Filialisierungsquote • Letzter Nahversorger am Ludwigsplatz wird in Kürze geschlossen • Ungleiche Öffnungszeiten des Handels

Wir setzen uns den Erhalt und Ausbau der ausgewogenen Zentrenstruktur Straubings zum Ziel: innenstadtrelevante Branchen sollen ihren Schwerpunkt weiterhin im Stadtzentrum haben.

1. Ansiedlung kleinflächiger Fachgeschäfte in den Seitengassen des Stadtplatzes
2. Die Betriebe zeigen ein geschlossenes, serviceorientiertes Auftreten. Ziel ist die Realisierung eines „Kaufhauses Innenstadt“.
3. Realisierung eines Immobilienpools in Einzellagen der Innenstadt zur Optimierung des Branchenmix
4. Etablierung eines Leerflächen-Managements für insbesondere innerstädtische Einzelhandelsflächen
5. Einführung einheitlicher Ladenöffnungszeiten
6. Formulierung gemeinsamer Service-Ziele

Durch die gebündelten gemeinsamen Aktivitäten aller innerstädtischen Akteure wollen wir eine hohe Kundenbindung in der Innenstadt erreichen. Ein gemeinschaftlich finanzierter City-Manager soll diese Anstrengungen im Rahmen eines professionellen Stadtmarketings koordinieren und organisieren.

7. Intensivere Vermarktung der bestehenden umfangreichen Innenstadt-Angebote

Wirtschaft, Marketing und Image

Wirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breit gefächerte Wirtschaft, mit Schwerpunkten in den Bereichen Kfz-Zulieferer und Elektronik • Existenz des Industriegebietes Sand mit angeschlossenem Hafen • Positive Entwicklung des Gewerbegebietes Ost • Sehr gute Nachfrage/Belegung im Gründerzentrum • Gewerbeflächen in ausreichendem Maße vorhanden • Kein wesentlicher Arbeitskräftemangel • Sehr geringe Fluktuation der Arbeitnehmer • Auch im berufsschulischen Bereich gut gegliedert, in einzelnen Bereichen ein über Niederbayern hinausreichendes Einzugsgebiet • Breites Weiterbildungsangebot • Arbeitskreis Schule und Wirtschaft • Verlagerung des Polizeiverwaltungsamts nach Straubing • Großzügige Stadt, z.B. bei kostenloser Weihnachtsbeleuchtung inkl. Strom- und Installationskosten • Die Bürgerinformation durch die Stadt wird in Straubing ganz erheblich besser beurteilt als in vergleichbaren Städten 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Koordinierung des Gewerbeflächenmanagements • Teilweise zu wenig aktive Betreuung der ansässigen Unternehmer durch die Wirtschaftsförderung • Nähe zu Automobilwerken wird nicht ausreichend vermarktet • Gewerbeflächen in Innenstadt-A-Lagen hochpreisig • Zahlreiche, nicht koordinierte Wirtschafts-Interessenvereinigungen (Interessengemeinschaft Ost, WG, WG Gäubodenpark, Wirtschaftsjunioren, Einzelhandelsverband, Junge Unternehmer, „Freunde der Stadt Straubing“) • Industriegebiet Sand innerstädtisch verkehrsmäßig ungünstig angebunden • Unzureichend aktive Vermarktung des Industriegebietes Sand • Unzureichender Ausbau der B20 • Schwierigkeiten, spezialisierte Arbeitskräfte nach Straubing zu holen • Hohe Grundstückskosten • Fehlen einer Hochschuleinrichtung mit relevanter Studentenzahl • Zentrale Ämter wie z.B. Arbeitsamt sind nicht mehr in Straubing angesiedelt • Öffnungszeiten der Behörden • Zu bürokratische Stadtverwaltung, z.B. bei Baugenehmigungen

Straubing soll sich als der Wirtschafts-Standort für Deutschland in Richtung Osteuropa positionieren. Hierzu setzen wir uns eine aktive, dienstleistungsorientierte Wirtschaftsförderung im Rahmen einer unbürokratischen und entscheidungsfreudigen Stadtverwaltung zum Ziel.

1. Verstärkte Ansprache der Dienstleistungs- sowie Distributions- und Logistikbranche durch die Wirtschaftsförderung
2. Stärkeres Herausstellen der Standortvorteile für Automobilzulieferer
3. Akquisition von Behördenauslagerungen, Verwaltungen und sonstigen Dienstleistungsbereichen aus Ballungszentren
4. Einführung von „round table“-Genehmigungsverfahren, um schneller zu Entscheidungen zu gelangen
5. Ansiedlung eines Gewerbe Parks

In Straubing wollen wir insbesondere von einer Forcierung der Anbindung Osteuropas über die Verkehrsträger Straße und Schiene profitieren. Doch auch die Verbesserung der regionalen Anbindung ist uns wichtig.

6. Aufnahme der Bahnlinie München-Mühldorf-Straubing-Cham-Prag in den Bundesverkehrswegeplan
7. 4-spuriger Ausbau der B20
8. Schaffung einer direkten Bahnverbindung nach München und zum Flughafen München
9. Optimierung der Verknüpfungen im Nahverkehr von Stadt und Landkreis
10. Ganzjährige Sicherung der Hafenzufahrt
11. Ausbau Straubings zum ICE-Haltepunkt und Erhalt der IC/EC-Verbindung in Richtung Passau/Linz

Mit einem attraktiven Flächenangebot sowie einem qualifizierten Ausbildungsangebot wollen wir den Standort Straubing für Gewerbe-Neuansiedlungen interessant machen und ansässigen Unternehmen Perspektiven bieten. Wir streben eine deutliche Steigerung der Einwohnerzahl an und wollen zusätzliche Unternehmen ansiedeln.

12. Bereitstellung eines qualifizierten, konkurrenzfähigen Flächenangebotes für Gewerbeansiedlungen
13. Ergänzung der durch die weichen Standortfaktoren gegebenen guten Rahmenbedingungen zur Personalakquisition durch die Ansiedlung entsprechender Ausbildungsstätten (Techniker- und Fachschulen)
14. Aquisitionsoffensive für Unternehmens-Neuansiedlungen
15. Förderung von KMUs und Realisierung eines ausgewogenen Mittelstands-Mix

Biotechnologiestandort Straubing

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe als biotechnologische Hochschule (C.A.R.M.E.N.) 	

Straubing soll sich als biotechnologischer Hochschulstandort etablieren. Die Entwicklung hin zu einem Bioressourcen-Zentrum in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Produktion und Vermarktung als deutschlandweiter Kompetenz-Standort für nachwachsende Rohstoffe ist anzustreben.

1. Produktion nachwachsender Rohstoffe durch die Gäuboden-Landwirtschaft
2. Förderung einer nachfragegerechten Produktion in engem Kontakt mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen
3. Erstellung eines umfassenden Marketing-Konzeptes für den Bioressourcen-Standort Straubing
4. Entwicklung adäquater Büroflächen für spin-off-Unternehmen aus dem Kompetenzzentrum
5. Über ein Fernwärme-Konzept in neuen Baugebieten die Möglichkeiten nachwachsender Rohstoffe darstellen

Medizinstandort Straubing

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Krankenhaus, das zugleich akademisches Lehrkrankenhaus ist • Sehr gute medizinische Grundversorgung • Straubing ist der wesentliche Medizinstandort der Region inkl. des Bayerischen Waldes 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende pädiatrische (kinderheilkundliche) Einrichtungen • Fehlende geriatrische (altersheilkundliche) Einrichtungen

Es ist unser Ziel, den Status Straubings als Medizinstadt und überregionales Medizinzentrum auszubauen.

1. Aktives Marketing für die Straubinger Klinik
2. Intensive Vernetzung von Krankenhaus und niedergelassenen Ärzten
3. Kompetenzsteigerung der niedergelassenen Ärzte
4. Aufbau eines medizinischen Kongresswesens über die Stadthalle
5. Bedarfsorientierter Ausbau der Bettenkapazität
6. Integration der medizinischen Subspezialitäten
7. Aufnahme pädiatrischer und geriatrischer Einrichtungen in den Krankenhausbedarfsplan
8. Ausbau einer servicefreundlichen Medizin am Standort Straubing

Marketing

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Bürgerinformation durch die Stadt wird in Straubing ganz erheblich besser beurteilt als in vergleichbaren Städten • Starker Medienstandort mit eigener Tageszeitung, Lokal-Fernsehen und Lokal-Radio • Keine Negativpresse 	<ul style="list-style-type: none"> • Marketing für die Stadt noch zu wenig ausgebaut, keine „Dachmarke Straubing“ • Standortvorteile (Gewerbeflächen, Bauland, Verkehrsanbindung, Einzelhandel, Parkmöglichkeiten) werden zu wenig nach außen dargestellt

Um die Stärken der Stadt zu kommunizieren, setzen wir uns ein positives und umfassendes Marketing zum Ziel. Wir wollen den Bekanntheitsgrad der Stadt steigern und ein positives Straubing-Image erreichen.

1. Bewusstmachung der Straubinger Stärken bei der eigenen Bevölkerung
2. Zielgerichtetes Marketing zur aktiven Kommunikation der Straubinger Standortvorteile
3. Aktives Marketing für die Straubinger Klinik
4. Ausbau des touristischen Marketings
5. Besetzung vielversprechender Nischen über bestehende Einrichtungen wie den Tiergarten, Theater, Museum oder das Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe
6. Entwicklung einer Dachmarkenkonzeption für die Gesamtstadt

Lebensqualität, Familie und Soziales

Familien, Kinder und Jugend, Stadtgemeinschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Angebot in der Jugendarbeit • Bandhaus mit 30 Bands als selbstverwalteter Verein • Gutes Angebot an Kindergarten- und Hort-Plätzen, auch Waldorf Kindergarten (19 Kindergärten) • Offene Treffs an den Hauptschulhorten • Ganztagsbetreuung für Schüler • Pädagogisch-therapeutisches Zentrum • Pädagogisch geführter Aktivspielplatz (Betreuung durch 2 Sozialpädagogen, hatte Modellcharakter in Bayern) • Eine Streetworkerin, die sich ausschließlich um Aussiedler kümmert • Spielmobil im Sommer • Stadtplatz als der Open-air-Treff schlechthin • Die Angebote für Kinder und Jugendliche werden in Straubing deutlich besser beurteilt als in vergleichbaren Städten • Heimat- und ortsverbundene Bevölkerung • Die Straubinger haben ein ausgeprägtes Wir-Gefühl und Selbstbewusstsein • Hoher Sympathiewert der Stadt, kontaktfreudige Bevölkerung • Volksfest als zentrales Gemeinschaftserlebnis • Gute Senioren- und Behindertenarbeit • Alle Träger der Wohlfahrtspflege vorhanden (BRK, Caritas, Malteser Hilfsdienst, AWO), auch private Krankenpflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine ganzzährige Kinderbetreuung in der Innenstadt • Fehlende „Treffs“ für Jugendliche • Nur eine Skatinganlage (im Süden) • Wenig Bolzplätze • Zu wenig nicht-kommerzielle Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche • Jugendzentrum in schlechtem Zustand • Fehlende Jugendhilfeplanung • Keine Kinderkrippe • Das „Eigene“ wird zu wenig geschätzt (Kultur, Einzelhandel) • Straubing ging es zu lange zu gut => Bequemlichkeit des Verharrens im „Ist“ bzw. im „Gewesenen“ • Teils „elitäre“ Einstellung der Straubinger Bürgerschaft • Keine übergreifende Planung im Sozialbereich • Unzureichende Behindertengerechtigkeit bei privaten Bauprojekten

Wir wollen eine aktive Stadtgemeinschaft, daher fördern wir das Ehrenamt und die Mitwirkungsbereitschaft. Wir wollen den Sympathiewert unserer Stadt erhalten.

1. Wiedereinführung des „Jugendparlaments“ unter neuem Namen als Mitgestaltungs-Möglichkeit
2. Schaffung nicht-kommerzieller Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche im Stadtzentrum
3. Aufwertung des bestehenden Jugendzentrums

Unser Engagement gilt der Erleichterung zur Vereinbarung von Erwerbs- und Familientätigkeit. Die bestehenden Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren sollen erhalten und nachfrageorientiert angepasst werden. Um dies zu gewährleisten, wollen wir eine vorausschauende Sozialhilfeplanung einführen.

4. Dezentralisierung der Betreuungs- und Beratungsangebote für Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren (z.B. stadtteilbezogen)
5. Realisierung einer ganzzährigen Kinderbetreuung in der Innenstadt
6. Wiedereinführung einer Kinderkrippe
7. Intensive Vernetzung der einzelnen Sozialeinrichtungen
8. Erarbeitung der Grundlagen für eine vorausschauende Sozialhilfeplanung z.B. in einem Projekt „Soziale Stadt Straubing“

Stadtplanung und Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Ausreichendes Wohnungsangebot • Mietspiegel vorhanden • Baufreie und erschlossene Grundstücke vorhanden • Allgemeine Lebenshaltungskosten vergleichsweise moderat 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung junger Familien in den Landkreis • Keine übergreifende Planung im Sozialbereich • Zu wenig konzeptionelle Arbeit mit Aussiedlern • Unzureichende Behindertengerechtigkeit bei privaten Bauprojekten

Wir streben eine strategische Ausrichtung der Stadtplanung an, um Fehlentwicklungen präventiv entgegenzuwirken. Die qualifizierte Planung neuer Wohnbauflächen und die Altbauanierung sollen nachfrageorientiert und familiengerecht vorgenommen werden. Die Lebens- und Wohnqualität in den Stadtteilen soll erhalten und ausgebaut werden.

1. Quartiersbezogene Ausrichtung der Stadtplanung
2. Schaffung nachfrageorientierter Wohngebiete
3. Sanierung von Wohnraum in Altbauten

Wir wollen der Abwanderung insbesondere von Familien in Umland-Wohngebiete entgegenwirken und unsere Einwohnerzahl steigern. Um eine ausgewogene Sozialstruktur zu erreichen, streben wir die Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes zur Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen an.

4. Familiengerechte Ausrichtung der Ansiedlungspolitik
5. Schaffung von Begegnungsstätten in den Stadtteilen

Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Alle Schulformen vorhanden • 4 unterschiedlich ausgerichtete Gymnasien • Auch im berufsschulischen Bereich gut gegliedert, in einzelnen Bereichen ein über Niederbayern hinausreichendes Einzugsgebiet • Breites Weiterbildungsangebot • Arbeitskreis Schule und Wirtschaft • Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe als Schritt zur biotechnologischen Hochschule (C.A.R.M.E.N.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlen einer Hochschuleinrichtung mit relevanter Studentenzahl

Straubing ist Schulstadt und positioniert sich als solche auch weiterhin in der Schulpolitik. Interessante bildungspolitische Neuerungen werden rasch aufgegriffen und umgesetzt.

1. Beständiger Ausbau des bestehenden Angebotes der schulischen Frühförderung
2. Förderung der Schule als Arbeits- und Lebensraum für Schüler mit ganztägiger Aufenthaltsqualität

Tourismus und Freizeitgestaltung

Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Umfangreiche touristische Potentiale • Historisches Innenstadtensemble • Zahlreiche Sehenswürdigkeiten (Römerschatz, Bajuwarenschatz, Kirchenschätze z.B. von Asam) • Touristisch günstige Lage zwischen Regensburg, Passau und Bayerischem Wald • Attraktives Umland (Donaulandschaften) • Tourismusbüro im Zentrum der Stadt • Fußläufige Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt • Touch-screen-gestütztes touristisches Informationssystem im Aufbau • Städtisches Prospektmaterial besitzt einheitliches Layout • Stadthalle mit guter Auslastung • Pädagogisch gut aufbereiteter Tiergarten • Gute Globalzufriedenheit bei Straubinger Übernachtungsgästen • Hohe Zufriedenheit mit der Tourismus-Information • 2 Golfplätze • Sehr großes Angebot auch in der Gastronomie, regionale und internationale Küche • Viele Freischankflächen mit Öffnungszeiten bis 23:30 Uhr bzw. 01:00 Uhr • Traditionsreiche Einrichtungen wie Café Kröner oder Gasthaus Seethaler bestehen noch in der Stadtmitte 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Hotelkapazitäten, es fehlt insbesondere ein größeres Hotel • Qualität der Hotellerie • Themenspezifische Pauschalangebote sind vorhanden, aber kaum bekannt • Verbesserungsfähige Öffnungszeiten der Tourist-Info • Kein touristisches Leitsystem in die Innenstadt (z.B. zum Auffinden von Hotels) • Fehlende qualitativ höherstehende Gastronomie • Fehlende Abstimmung in der Gastronomie (Montag „Ruhetag“) • Problem der „Nachher“-Gastronomie, nur sehr eingeschränktes Angebot

Wir wollen die Potenziale der Stadt für den Tourismus nutzen und Straubing als touristischen Zielpunkt etablieren. Wir setzen uns die Förderung des Tagungstourismus und den Ausbau des Bereiches Ausstellungs- und Messewesens zum Ziel.

1. Ausbau des touristischen Marketings
2. Weiterverfolgung der Museums-Gesamtkonzeption und Erhalt der museumspädagogischen Arbeit als einem wesentlichen Bestandteil
3. Freilegung und Ausschilderung der Römerdenkmäler und Errichtung eines Römerparks
4. Realisierung moderner Schiffs-Anlegestellen und Wiederbelebung des Schiffstourismus
5. Angebot von erlebnisorientierten Stadtführungen
6. Förderung des Tagestourismus z.B. durch Ausgestaltung von Themen wie Agnes Bernauer, Jazz oder Römerzeit
7. Einführung eines touristischen Leitsystems (Hotelleitsystem)
8. Etablierung eines runden Tisches zum Tourismus
9. Bedarfsorientierter Ausbau der Bettenkapazität

Kunst- und Kultur, Naherholung und Sport

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Volksfest • Donau als Naherholungsbereich • Viele Freizeitangebote in unmittelbarer Stadtnähe • Tiergarten mit über 250.000 Besuchern jährlich • Erlebnisbad Aquatherm • Monatlich erscheinender Veranstaltungskalender • Erstaufführungskino direkt im Zentrum • Gutes Angebot an Kunstausstellungen • Zahlreiche Kulturtage wie „Zeitgenössische Musik“, „Straubinger lesen“, „Puppentheatertage“, „Agnes Bernauer Festspiele“, „Jazz an der Donau“, „Bluval“ • Gutes Kulturangebot inklusive Stadttheater, Kleinkunstabühne, Kammerchor, Volksschor, Konzerten • Gäuboden-Museum • Saizstadel mit Bibliothek und Stadtarchiv • Straubing-Pass • Eigenständiges Kulturamt • „Schule der Phantasie“ • Hochschul- und Kulturförderpreis • 50 Sport-Freiflächen sowie 15 Sporthallen • Großzügige Sperrzeitregelung für Diskotheken und Nachtlokale 	<ul style="list-style-type: none"> • Straubinger Kultur wird zu sehr mit dem Volksfest in Verbindung gebracht • Aktionen oft zu sehr mit „Bier und Bratwurst“ verbunden • Kulturelles Angebot vor Ort wird nicht so geschätzt wie das gleiche Angebot in anderen Städten • Zu wenig Kunst im öffentlichen Raum • Herzogsschloss und Donau spielen kaum eine Rolle, nicht für Kultur und Freizeit genutzt • Das römische Straubing wird derzeit nicht vermarktet • Kein öffentlicher Kulturkalender • Unübersichtliches Vereinsangebot • Keine Stadtzeitung (wie z.B. „Pasta“ in Passau)

Wir legen auf eine räumliche und inhaltliche Vernetzung der Kultur- und Freizeitangebote Wert. Die Bereiche Kultur und Freizeit/Sport erfahren im Rahmen der Stadtentwicklung eine gleichwertige Berücksichtigung.

1. Erstellung eines Sportstättenbedarfsplans einschließlich Darstellung der bestehenden Kapazitäten
2. Ausbau der Straubing-Card zu einer Tourismus-Card

Wir fördern das Interesse Jugendlicher an Kunst und Kultur. Wir unterstützen den konzeptionellen Ausbau des Tiergartens zu einem umweltpädagogischen Zentrum.

3. Ausbau des Schlachthofs als Kinder- und Jugendkulturhaus
4. Etablierung einer städtischen Galerie
5. Erarbeitung eines Kulturrundgangs inkl. einheitlicher Beschilderung als Leitsystem zur besseren Orientierung für Besucher und Einheimische

Umwelt und Naturschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Naturschutzgebiete in der Stadt, z.T europaweiten Ranges • Biotope, Auen-, Bach- und Flusslandschaften • Stadt engagiert sich sehr für den Umwelt- und Artenschutz an der Donau • Lage an einem Teil der letzten 70 km frei fließender Donau • Gut ausgebautes Radwegenetz • Umfangreiche, naturnah gepflegte Park- und Grünanlagen • Alleen als Stadteinfahrten • Landesgartenschauengelände • Vorbildliche Abfallentsorgung • Gutes ÖPNV-Angebot • Baumschutz-Verordnung • Ausbau der Fernwärmeversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Noch fehlender Hochwasserschutz – Allachbach und Aitrach

Wir wollen die ökologisch wertvollen Bereiche der Stadt erhalten und weiterentwickeln, um so die naturräumlichen Potenziale zu nutzen. Wir unterstützen die Erschließung unserer Naturschutzflächen im Sinne einer umweltverträglichen Freizeitnutzung.

1. Renaturierung der Stadtbäche und Stadtauen
2. Entwicklung eines innerstädtischen Biotop-Verbundes in Zusammenhang mit den Stadtbächen
3. Durchgrünung der Gewerbegebiete und Einkaufszentren
4. Umsetzung des Radwegeplans

Die wesentlichen Ziele Straubings im Überblick

- ✓ **Deutliche Steigerung der Einwohnerzahl.**
- ✓ **Ansiedlung zusätzlicher Unternehmen.**
- ✓ **Straubing soll der deutschlandweite Kompetenz-Standort für nachwachsende Rohstoffe werden.**
- ✓ **Ausbau des Bereiches Ausstellungs- und Messewesens.**
- ✓ **Ausbau Straubings als Medizinstadt und überregionales Medizinzentrum.**

- ✓ **Ausschöpfung der touristischen Potentiale.**
- ✓ **Städtebauliche und funktionale Integration der Donau in das städtische Leben.**
- ✓ **Räumliche und inhaltliche Vernetzung der Kultur- und Freizeitangebote.**
- ✓ **Weiterentwicklung der ökologisch wertvollen Bereiche der Stadt.**

- ✓ **Attraktivierung der gesamten Innenstadt durch eine quartierweise Stadtentwicklung.**
- ✓ **Strategische Ausrichtung der Stadtplanung.**
- ✓ **Steigerung der Wohnqualität in der Innenstadt.**
- ✓ **Optimierung des innerstädtischen Verkehrsflusses.**
- ✓ **Erhalt und Ausbau der ausgewogenen Zentrenstruktur im Straubinger Einzelhandel.**
- ✓ **Kommunikation der Stärken Straubings durch umfassendes professionelles Marketing.**
- ✓ **Einsatz eines professionellen City-Managers.**
- ✓ **Förderung einer aktiven Stadtgemeinschaft.**